

da befreien?“ — In diesem Augenblicke wurde eine Stimme hinter ihm laut: „Der Rajah erwartet Sie.“ — Yanez wandte sich um, vor ihm stand der Bengalese. — „Ah! Ihr seid es!“ sagte er lächelnd zu ihm. „Wie geht es Rajah Brooke?“

„Er erwartet Sie, Sir!“

Sie verließen das Zimmer, stiegen eine Treppe hinab und traten in einen Saal ein, dessen Wände im Schmucke reicher, prächtiger Waffen prangten.

„Treten Sie in dieses Zimmer ein,“ bat der Bengalese.

Den Portugiesen überlief nun doch ein leichter Schauer. — „Was soll ich ihm aufbinden?“ dachte er im Stillen. — „Immer Mut, Yanez! Du hast einen schlauen Fuchs vor dir!“ Entschlossen öffnete er die Thüre und trat in das Kabinett ein. — Inmitten desselben saß vor einem mit Landkarten bedeckten Tische der Rajah James Brooke.

---

### 5. Kapitel.

## Beim Rajah James Brooke.

Viel verdankt der gesamte Malaiische Archipel und die Marine zweier Welten dem Mut und der Thatkraft eines James Brooke. — Dieser Mann, der sich in schrecklichen Schlachten und blutigen Kämpfen den Beinamen „Der Piratendernichter“ erwarb, stammte aus einer alten Adelsfamilie, deren Ahnherr Baron Byner unter Karl II. Lord-mayor von London war. In frühesten Jugend ließ er sich für das indische Heer als Fähnrich anwerben, machte viele Schlachten und Gefechte mit und wurde in einem Handgemenge mit Bornesen schwer verwundet. Kurz darauf nahm er seinen Abschied und zog sich nach Kalkutta zurück. Aber das ruhige Leben paßte dem jungen Brooke nicht. Ein Mann von seiner ungebrochenen Frische und Entschlossenheit, von seiner außerordentlichen Thatkraft, konnte nicht stillsitzen ohne verwegene Abenteuer. — Kaum von seiner Wunde genesen, kehrte er nach dem Archipel zurück und durchzog ihn nach allen Richtungen. Diesen Kreuz- und Querzügen verdankte er seine spätere Weltberühmtheit. Die Verwüstungen der malaiischen Piraten machten einen tiefen Eindruck auf ihn und ebenso tief schmerzte ihn das schreckliche Loos der farbigen Rasse. Sein Entschluß war gefaßt, ungeachtet der großen Gefahren